

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97 (1979)
Heft: 3

Artikel: Das neue Kurszentrum des Kantonalen Baumeisterverbandes Zürich in Effretikon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue Kurszentrum des Kantonalen Baumeisterverbandes Zürich in Effretikon

Im Oktober ist in Effretikon das *Kurszentrum des Kantonalen Baumeisterverbandes Zürich* eröffnet worden. Nur dank aussergewöhnlicher Beiträge der Baumeister aus Stadt und Kanton war es möglich, diese grosszügige und zweckmässige Anlage zu realisieren. Damit steht nun den Lehrlingen von Zürich und Umgebung ein allen Ansprüchen genügendes Ausbildungszentrum zur Verfügung – eine unerlässliche Voraussetzung für die immer höher werdenden Anforderungen an die zukünftigen Berufsleute. Seit über 30 Jahren führen die Sektionen des Schweizerischen Baumeisterverbandes im Kanton Zürich – als eine der ersten Berufsorganisationen überhaupt – Einführungskurse für Lehrlinge durch. Die Kurse dienen zur Erlernung der grundlegenden Arbeitstechniken des Maurerberufes. Jeder angehende Maurer absolviert im Verlaufe der Lehrzeit drei vierwöchige Kurse, um die praktischen Fertigkeiten der Berufsanwendung möglichst zu erlernen und um anschliessend im Lehrbetrieb das Wissen und Können zu festigen. Die Kurse sollen auch die oft technisch bedingte Einseitigkeit der laufenden Berufsarbeiten im Lehrbetrieb soweit als möglich aufheben. Sie dienen ausserdem dazu, während der Lehre eine Zwischenkontrolle der im Lehrbetrieb vermittelten praktischen Berufskenntnisse und Fertigkeiten durchzuführen.

Nachwuchsausbildung in Zeiten wirtschaftlicher Baisse

Die Ausbildung von Nachwuchs ist trotz heutiger wirtschaftlicher Schwierigkeiten

notwendig. Das engere Baugewerbe des Kantons Zürich beschäftigte im Sommer 1975 rund 27 500 Personen, davon rund 6500 gelernte Maurer. Die Zahl der jährlichen Lehreintritte stieg von 150 im Jahre 1970 auf 319 im Jahre 1974. Leider ist ein massiver Rückgang auf 218 im Jahre 1975 eingetreten. Eine Zahl von jährlich durchschnittlich 200 Lehrabsolventen sichert den Bestand bzw. den längerfristigen Bedarf an Polieren, Vorarbeitern und Facharbeitern nicht.

Der zukünftige Bedarf

Selbstverständlich sind genaue Vorhersagen über den zukünftigen Bedarf an Facharbeitern kaum möglich; es müssen unter anderem folgende Gesichtspunkte in Erwägung gezogen werden:

- altersbedingte Abgänge,
- Rückläufigkeit des Bestandes an ausländischen Facharbeitern,
- Abwanderung von Maurern in andere Be-

rufe (eine Erhebung bei einem anderen gewerblichen Beruf ergab eine Abwanderung von über 40 Prozent innerhalb von neun Jahren nach Berufsabschluss),

- Weiterbildung von Maurern als Poliere, Vorarbeiter und technisches Kader,
- Überalterung des unteren Kaders.

Ende Juni 1978 waren im engeren Baugewerbe des Kantons Zürich insgesamt rund 25 000 Facharbeiter beschäftigt. Rund 9200 davon waren gelernte Maurer. Aufgrund dieser Zahlen kann man ungefähr abschätzen, dass jährlich mindestens 200 bis 220 Lehrabsolventen notwendig sind, um die bisherigen Bestände zu halten.

Neubau an verkehrsgünstiger Lage

Im Sommer 1971 beschloss die Delegiertenversammlung des Kantonalen Baumeisterverbandes Zürich (KBZ) den Kauf eines für die Erstellung eines Kurszentrums geeigneten Grundstücks in Effretikon. Diesem Beschluss waren umfangreiche Planungsarbei-

Die Maurerlehrlinge im Kanton Zürich

Jahr	Neueintritte	Total Verträge	Prüfungsabsolventen	Anzahl Maurerlehrlinge pro 100 neu ins Berufsleben eintretende Sechzehnjähriger
1950	87	224	77	1,89
1960	72	264	108	1,16
1970	150	380	127	2,30
1974	319	742	179	4,11
1975	218	686	226	2,74
1976	138	616	268	1,70
1977	227	445	272	2,57

ten für einen Umbau bzw. eine Erweiterung der bestehenden *Kurshalle in Wetzikon* vor- ausgegangen, die aber zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt hatten. Ausschlaggebend für den Landkauf in Effretikon war die verkehrsgünstige, auch durch die SBB gut erschlossene Lage im Zentrum des Kantons Zürich.

Die Finanzierung des Baulandes (37 160 Quadratmeter) erfolgte mehr als zur Hälfte durch direkte Beiträge der SBV-Sektionen im Kanton Zürich. Dazu kommen der Erlös aus dem Verkauf der Kurshalle Wetzikon sowie Subventionen von Bund und Kanton.

Projektwettbewerb

Im September 1975 wurde beschlossen, einen öffentlichen Wettbewerb unter Architekten für das neue Kurszentrum in Effretikon durchzuführen. Nicht weniger als 84 Architekten lieferten fertig ausgearbeitete Entwürfe ab. Der Entscheid der Jury fiel auf das Projekt der Architekten *H. Müller* und *P. Nietlispach*, Zürich. Es zeichnete sich durch folgende Vorteile aus: Die Bauten sind im Westteil des Geländes längs der SBB-Linie Zürich-Winterthur angeordnet, dass eine klar überblickbare Gesamtanlage entsteht und die Schaffung einer schönen Grünanlage am Grendelbach möglich ist.

Im Mittelpunkt des Kurszentrums liegt der Zentralbau mit den dazugehörigen Parkflächen. Auf einem leicht erhöhten Platz, der sowohl Ausblicke auf die Kirche Effretikon und die Umgebung als auch einen Überblick über die ganze Anlage bietet, liegt der Zugang zu den Räumen der Kursleitung, den Theorieräumen und dem Speisesaal. Diese

Raumgruppen sind organisatorisch gut durchdacht und sinnvoll angeordnet. So- wohl die Kantine als auch die Kafeebar haben eine gute Verbindung zur Küche und einen direkten Ausgang ins Freie.

Die Mehrzweckhalle, das Zentrallager und die erweiterbaren Arbeitstrakte liegen an einer relativ breiten, offenen Werkstrasse. Die funktionell notwendigen Beziehungen der Trakte untereinander sowie deren innere Organisation wurden genauestens durchdacht.

Trotz der absichtlich ins Gelände eingebetteten Mehrzweckhalle handelt es sich um eine wirtschaftliche Lösung, die durchwegs über dem Grundwasserspiegel liegt.

Raumprogramm

Das im Verlaufe des Jahres 1975 endgültig verabschiedete Raumprogramm sah die Erstellung des Kurszentrums in zwei Etappen vor. Zunächst sollte der bisherige Kursbetrieb von Wetzikon nach Effretikon verlegt werden (1. Etappe).

Rund 120 Maurerlehringe können gleichzeitig an Kursen in Effretikon teilnehmen. Der Lehrkörper besteht aus dem Kursleiter und sechs vollamtlichen Instruktoren.

Die Infrastruktur für eine Erweiterung um etwa 80 Kursplätze (2. Etappe) ist vorhanden; es müssten lediglich noch vier Gruppenarbeitsräume erstellt werden.

Das allgemeine Raumprogramm der ersten Etappe umfasst folgende Bauten:

- vier Gruppenarbeitsräume mit total 80 Arbeitsplätzen für die fachliche Grundaus-

Termine und Kosten	
Jurierung Projektwettbewerb	31. Jan. 1976
Baubeginn	23. Mai 1977
Grundsteinlegung	11. Juni 1977
Auftrichte	1. Dez. 1977
Aufnahme des Kursbetriebs	4. Sept. 1978
Offizielle Einweihung und	11. Okt. 1978
Eröffnung	
Landerwerb	Fr. 3 636 800.–
Baukosten inkl. Erschliessung,	Fr. 13 700 000.–
Nebenkosten usw., abzüglich	
Subvention Zivilschutz und Beitrag SBB	
Totalen Kosten	Fr. 17 336 800.–
Baukosten je m ³ umbauter Raum/SIA	Fr. 206.25

bildung (Mauerwerk, Verputz, einfache Schalungen) inklusive Nebenräume wie Garderoben, Waschräume, WC-Anlagen, Instruktorenzimmer,

- zwei Schulzimmer für je 40 Personen,
- eine Mehrzweckhalle (etwa 1150 Quadratmeter) mit Kran und Hart- bzw. Naturboden für die Ausbildung im Tief- und Strassenbau sowie in den Fachgebieten Schalungen, Gertüstungen, Elemente. Die Mehrzweckhalle kann auch für Kurse der Zimmerleute, für Lehrabschlussprüfungen usw. benutzt werden,
- eine Lagerhalle, die als Zentrallager für Back- und Bausteine, Holz, Bindemittel und weitere Materialien benutzt wird,
- Ein Speisesaal für 180 Personen (unterteilbar).

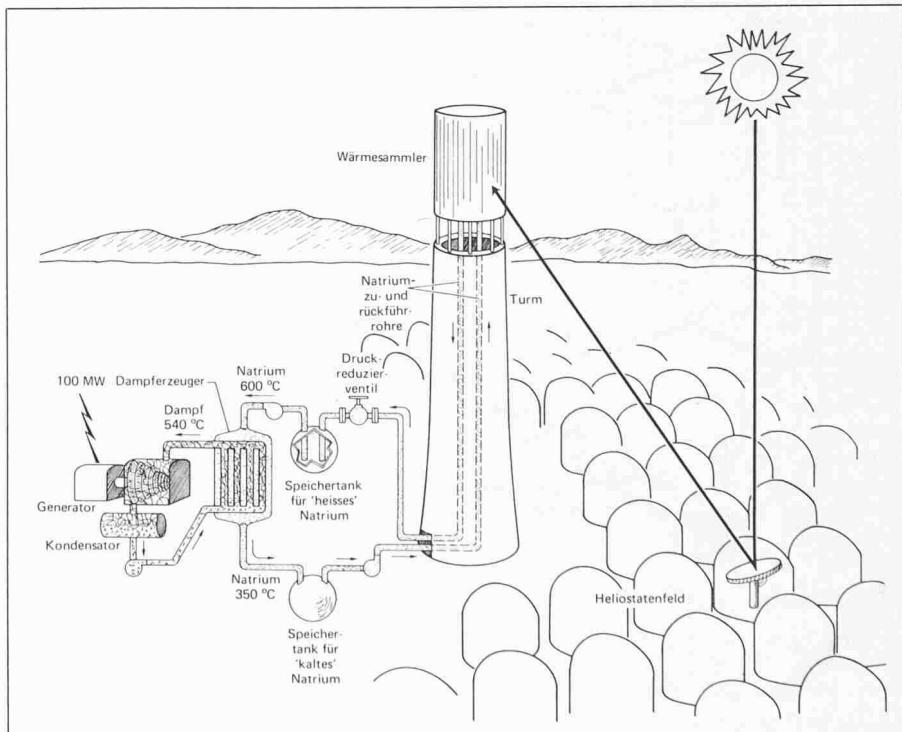
Dazu kommen noch die Küche, zwei Abwartwohnungen, verschiedene Nebenräume und Büros, die Luftschutzanlage, eine Heizzentrale sowie Parkplätze und Garagen.

Umschau

Erstes Sonnen-Grosskraftwerk mit Natriumkreislauf

Das erste Sonnen-Grosskraftwerk der USA – eine Zentrale mit 100 MW Leistung – wird seit kurzem für die amerikanische Regierung geplant. Im Rahmen eines 675 000-Dollar-Vertrags mit dem Energieministerium entwerfen Ingenieure des Forschungs- und Entwicklungszentrums der General Electric in Schenectady (New York) die Grundlagen für den neuartigen Sonnenriesen: Über 20 000 auf einem grossen Feld verteilte Spiegel werfen die Sonnenstrahlen auf einen Wärmesammler an der Spitze eines 60 Stockwerke hohen Turms. Aus der gebündelten Sonnenhitze gewonnener heißer Dampf wird schliesslich einer Dampfturbine zum Antrieb des Stromgenerators zugeführt.

Neu an der geplanten 100-MW-Sonnenanlage ist die Verwendung von flüssigem Metall, nämlich Natrium, für die Hitzeübertragung vom zentralen Wärmesammler zum Wasserdampferzeuger. Flüssiges Natrium hat die Fähigkeit, schnell grosse Wärmemengen aufzunehmen. Darum kann ein natriumgekühlter Wärmesammler viel kleiner ausgelegt werden als sein Gegenstück in einem wassergekühlten Sonnenkraftwerk der ersten Generation. Ferner ist der Druck in einem Kühlkreislauf mit Natrium wesentlich kleiner als in einem solchen mit Wasser, nämlich etwa drei statt 100 Atmosphären. Dies ermöglicht die Verwendung kostengünsti-



Mehr als 20 000 über eine Fläche von 2-3 km² verteilte Heliotaten-Spiegel werfen die Sonnenstrahlung in tausendfacher Verdichtung auf die Turmspitze mit dem zentralen Wärmesammler. Das in Amerika geplante fortgeschrittene Sonnen-Grosskraftwerk von 100 MW verwendet flüssiges Natrium zum Wärmetransport vom Wärmesammler zu den beiden Dampferzeugern, von denen das vereinfachte Bild nur einen zeigt. Der Hochdruckdampf treibt die mit dem Stromgenerator verbundene Dampfturbine an. Dank den grossen Natrium-Wärmespeichertanks könnte das Sonnenkraftwerk selbst bei unterbrochenem Sonnenschein während drei Stunden auf der vollen Leistung weiterlaufen.